

Rund um Tengen  
Wanderstrecke ca. 3 km, Gehzeit ca. 1 Stunde

Vom Rathaus aus wandern wir die Hauptstraße abwärts, dann links ab zur Altstadt. Über die Brücke gelangen wir zum Oberen Tor, das vermutlich im 17. Jh. erbaut wurde, nachdem eine frühere Anlage im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde. Ein großer rechteckiger Marktplatz erwartet uns. Umsäumt wird er von alten Stadthäusern, die an der Stadtmauer liegen, besonders fällt uns ein gut erhaltenes Steinhaus auf, das ehemalige Vogtshaus. Über dem gusseisernen Brunnen steht auf einer Säule ein Putto mit einem Füllhorn. Nach dem Marktplatz kommen wir in die frühere Burganlage. Nur der 32 m hohe Bergfried aus der Stauferzeit erinnert daran, die übrigen Wehranlagen wurden nach der Zerstörung nicht mehr aufgebaut. Rechts liegt bereits am Abhang die Burgkapelle St. Georg, vermutlich im 15. Jh. erbaut. Unmittelbar hinter der Kapelle ist die Grenze zur Hinteren Stadt. Die frühere Burganlage ist heute überbaut, die Tore abgebrochen. Zwischen den Häusern gehen wir auf dem so genannten Eselsweg hinab in das Mühlbachtal. Auch war er der einzige Zugang zur hinteren Stadt, wenn diese gerade Krieg gegen die vordere Stadt führte.

Die Obere Mühle wurde auch Eselsmühle genannt, weil der Transport von Getreide und Wasser nur mit Eseln bewerkstelligt werden konnte. Sie wird bereits im 15. Jahrhundert erwähnt als Lehen des Deutschen Ordens. 1855 wurde der Betrieb eingestellt, 1904 ist sie abgebrannt, 1976 wurde das Gemäuer gesichert, das Mühlrad wieder eingebaut und ein Rastplatz geschaffen.

Da ein gewaltiger Erdbeben die obere Hälfte der Mühlbachschlucht unpassierbar gemacht hat, wandern wir wieder den Eselsweg zurück nach Tengen.

Historie von Tengen (627 m NN, ca. 1200 Ew.)

Tengen liegt auf einem Bergrücken oberhalb des Mühlbachtals. Die im 12. Jh. erbaute Burganlage, von der nur mehr der Bergfried erhalten ist, war der Ursprung der Stadt. Sie war im Besitz der Herren von Tengen und diente zur Überwachung der Straßenverbindungen. Tengen gliederte sich in den folgenden Jahrhunderten in drei Teile: Stadt Tengen, Stadt Tengen-Hinterburg und Dorf Tengen.

Die Stadt Tengen blieb im Besitz der Herren von Tengen und wurde im 13. Jh. planmäßig angelegt mit Markt, Stadtmauer und drei Stadttoren. Sie erhielt vermutlich bereits zu dieser Zeit die Stadtrechte. Die Herren von Tengen mussten - obwohl sie im 15. Jh. im Besitz der Landgrafschaft Nellenburg waren - die Stadt 1522 an die Österreicher verkaufen. Diese verpfändeten 1663 die Grafschaft an die Herren von Auersperg, die später gefürstet wurden. Verwaltet wurde die Stadt von einem Obervogt. Die Stadt Tengen-Hinterburg wurde 1275 von den Herren von Tengen an die Herren von Klingenberg verkauft. Diese "Hintere Herrschaft" erhielt 1291 das Stadtrecht, war vorübergehend habsburgisch und ab 1387 wieder in Händen der Klingenger. Diese gehörten im 15. Jh. zum Kreis der Raubritter und wurden im Städtekrieg von den Reichsstädten bekämpft. 1442 öffneten die Herren von Tengen die Tore der Stadt, so dass die Truppen Zugang zur Hinterburg hatten. Burg und Stadt wurden erobert und zerstört. Sie kam 1488 an die Deutschordens-Kommende Mainau und verblieb bis 1805.

Entnommen aus dem Schwäbischen Albvereinsführer "Hegau und Linzgau", Ausgabe 2002

Eine geologische Besonderheit stellt in der Umgebung der Stadt anstehende Randen-Grobkalk dar, benannt nach dem zwischen der Schwäbischen Alb und dem Schweizer Jura vermittelnden Höhenzug des Randens. Das Gestein enthält massenhaft Trümmer von Schneckenhäusern und Muschelschalen und wird daher von Einheimischen als "Muschelkalk" bezeichnet. Diese Meeresablagerung stammt aus dem Tertiär vor ca. 20 Millionen Jahren und hat nichts mit dem viel älteren Muschelkalk-Zeitalter vor ca. 220 Millionen Jahren zu tun. Der Randengrobkalk ist ein hervorragender Baustein (sichtbar z.B. an Tengener Gebäuden und der Herz-Jesu-Kirche in Singen und zudem verwendet an bedeutenden Gebäuden in München, Nürnberg und Berlin; Herstellung von Mühlsteinen. Er wurde im ehemaligen Steinbruch südöstlich der Altstadt gewonnen (1972 stillgelegt). Eine kleine Ausstellung im Tengener Rathaus präsentiert Mühlsteine und geschliffene Steinplatten.

Entnommen aus dem Buch "Naturerlebnis Hegau Bodensee" des Schwarzwaldvereins, Ausgabe 2009